

# Central-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schiffverlag, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Nummer 274 31. Druck-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebeldes.



Monat. Bezugspreis 1,83 RM. (einschl. 0,15 Beförderungs- und 0,25 Zustellgebühren; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20 Pf. Postgebühren) zugunlich 0,36 Beförderungs- und Anzeigenpreis n. St. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 14

Freitag, den 17. Januar 1941

Einzelpreis 10 Pf.

## Die „Illustrious“ jetzt kampfunfähig

### Angriff deutscher Bomber auf den britischen Flottenstützpunkt La Valetta / Volltreffer auf die Hafenanlagen Kreuzer „Southampton“ inzwischen gesunken / Bombentreffer auf drei feindliche Handelsschiffe

#### Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 17. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front haben wir bei Aktionon lokalen Charakteres dem Gegner empfindliche Verluste beigebracht. In der Cernaia Artillerie- und Spähtruppenteile. In Cernaia normale Artillerieaktivität im Gebiet von Gallabati. Der Feind hat einige Divisionen in Somalia land bombardiert, ohne Schaden anzurichten. Eine Bombardierung des deutschen Marinekorps hat begleitet von deutschen und italienischen Jagern, in ansehnlicher Anzahl den Luftstützpunkt von La Valetta (Malta) heftig bombardiert. Der Angriff wurde mit höchster Effektivität durchgeführt. Der Flugzeugträger „Illustrious“, der infolge der schweren Beschädigungen während der Kämpfe der letzten Tage in Malta Zuflucht gesucht hatte, wurde mit Bomben schwerer und mittlerer Kalibers getroffen. Ebenso wurden ein Kreuzer und ein Dampfer schwer getroffen. Das Arsenal und die Hafenanlagen wurden einem wirksamen und langanhaltenden Bombenelement unterworfen und erlitten mehrere Volltreffer. Ein deutsches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

#### Der Angriff auf Malta

Berlin, 17. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den letzten Nachmittagsstunden griffen deutsche Kampfflugzeuge englische Seestreitkräfte im Hafen von La Valetta auf Malta mit vorzüglicher Wirkung an. Aus dem bereits am 10. Januar stark beschädigten Flugzeugträger wurden mehrere Volltreffer zu dem mittleren Kalibers erzielt. Außerdem trafen zahlreiche Bomben das Hafengebiet. Ein Handelsschiff erhielt einen Bombenvolltreffer schwerer Kalibers. Der durch die Angriffe deutscher und italienischer Kampferbände am 10. Januar schwer getroffene englische Kreuzer „Southampton“ war derart beschädigt, daß er untauglich gesunken ist. Im Zuge der benannten Aufklärung wurden am gestrigen Tage auf drei Handelschiffe von insgesamt 19 000 BRT weithin Nordostindien und an der englischen Südküste mehrere Bombentreffer erzielt. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeugverbände einen Hafen in Westengland sowie Ziele in Schweden mit Erfolg an. Der Feind warf in der Nacht zum 17. Januar mit schwachen Kräften im Reichsgebiet mehrere Brand- und Brandbomben. Es entfielen nur geringere Gebäudeschäden. Der Feind verlor am 15. Januar und gestern zwischen fünf Flugzeuge. Seit dem 15. Januar abends fohren drei eigene Flugzeuge nicht zurück.

#### Die Dominien sollen helfen

Die englische Regierung beabsichtigt eine Art Empire-Konferenz in kleinem Maßstab durchzuführen. Es heißt, daß in Kürze die Ministerpräsidenten der Dominien und führende Persönlichkeiten aus den Kolonien nach London berufen würden, um grundsätzliche Fragen der Reichsverteidigung im Zusammenhang mit der Lage Englands zu erörtern und Maßnahmen für die Zukunft zu treffen. So wird der australische Ministerpräsident Menzies in London erwartet und aus Südafrika wird General Smuts einvertreten. Bei dieser Empire-Konferenz wird die englische Regierung, wie es heißt, eine definitive Entscheidung treffen, wie weit England mit der Hilfe seines Reiches in bezug auf Soldaten und Kriegsmaterial rechnen kann.

#### Der Haupterfolg der Stukas

Der von deutschen Fliegerbomben schwer getroffene britische Flugzeugträger „Illustrious“ kann während des Krieges nicht mehr kampffähig gemacht werden

Berlin, 17. Jan. Der britische Flugzeugträger ist im Hafen von La Valetta (Malta) erneut von deutschen Sturzkampffliegern angegriffen worden. Das vor wenigen Tagen südlich Sizilien nach dem Eingekündnis der britischen Admiralität schwer von Bomben getroffene Schiff hatte sich nach La Valetta zu begeben vermocht und ist nunmehr noch im Laufe des gestrigen Tages aufs neue bombardiert worden. Dabei wurden ein Bombenflugzeug und ein Dampfer auf dem Schiff beschädigt, darunter solche schwerer Kalibers. Gleichzeitig wurde ein in demselben Hafen liegendes feindliches Handelsschiff von einem Sturzkampfflieger angegriffen und von einer Bombe schwerer Kalibers getroffen. Ebenso wurde das Gebiet des Hafensartens wirksam von zahlreichen Bomben belegt.

#### Churchills neue Sorgen

Ein neuer Niederlagen-„Admiral“

Von unserer Berliner Schiffsleitung. Der Krieg im Mittelmeer entwickelt sich nicht mehr nach den Erwartungen, die man in England noch bis vor wenigen Tagen daran geknüpft hatte. Der Südtiraneer-Präsident des „Daily Telegraph“ hat die Befürchtung, daß die Engländer mit ihrer Flotte und Handelsflotten an der Meeresstraße zwischen Sizilien und der tunesischen Küste ein ernstliches Erwarten wie am Kermelkanal. Er meint, daß die Errichtung eines starken Stützpunktes in Sizilien wird die deutschen Piloten anspornen, die Linie zwischen Sizilien und der tunesischen Küste zu beherrschen.

Trotz der starken englischen Abwehr sind alle angreifenden Flugzeuge außer einem, das vermutlich nicht zurückkehrte. Der Haupterfolg dieses Angriffs besteht darin, daß es der britischen Admiralität nicht mehr gelingt auf dem Flugzeugträger im Laufe des Krieges wieder kampffähig zu machen und neu in Dienst zu stellen.

#### Was macht der „Eagle“?

Eine italienische Frage an die britische Admiralität

Rom, 17. Jan. Die Tatsache, daß die britische Admiralität nunmehr den vollständigen Verlust des Kreuzers „Southampton“ zugibt, veranlaßt „Messaggero“ zu der Feststellung, daß mit diesem Eingekündnis die Wahrheit der italienischen Wehrmachtberichte einmal mehr bewiesen werde. Es bleibe abzuwarten, ob sich die britische Admiralität bereitfinden werde, weitere Auf-

schlüsse zu geben, z. B. auch über das Schicksal des Flugzeugträgers „Eagle“. Was die von England behauptete Herrschaft im Mittelmeer anbelange, so ließe es England frei, seine Transporte, so oft es wolle, von Westen nach Osten oder umgekehrt durch die Straße von Sizilien zu schicken, nur müßte es eben damit rechnen, seine Truppen auf Schiffen dafür zu zahlen.

#### Britisches Motorschiff torpediert

Neapel, 17. Jan. Das britische Motorschiff „Besland“ (8444 BRT) wurde nordwestlich von Venedig torpediert worden. Das Schiff verkehrte zwischen England und Neuseeland.

„Almeda Star“ war der zweite innerhalb weniger Stunden aus diesem Zweigelt. Der Verlust des Schiffes ist für die Briten besonders fühlbar, da die „Almeda Star“ mit Ausrüstungen versehen ist.

#### Nur noch postlagernd!

Wien, 16. Jan. Die englische Postverwaltung steht sich zum erstenmal seit Beginn der großen Luftangriffe gezwungen, Anweisungen für die Postzustellung an solche Vordorfer Unternehmungen zu erteilen, die nach dem letzten Verbot auf die City keine Anstöße mehr besitzen. Sie werden anseherlich, ihre Post auf der Abteilung für postlagernde Sendungen beim Hauptpostamt abzugeben.

#### Britischer 15 000-Tonner torpediert

Newport, 17. Jan. Der 14 998 BRT große englische Transportdampfer „Almeda Star“ hat in einem Hauptkriegsmittelteil, daß er im Nordatlantik torpediert worden ist. Der SCS-Auf der

#### Eine Erklärung des US-Boisführers Philipps

(Wahlrede unseres Vertreters) v. H. Rom, 17. Jan. Der aus einem längeren Urlaub von Washington nach Rom zurückgekehrte US-Boisführer Philipps erklärte amerikanischen Journalisten, daß er die von Roosevelt für den 14. Januar angekündigte Prozedur für den Abbruch der Beziehungen und nur zur Wiederaufnahme seiner normalen Mission nach Rom zurückgekehrt sei. Diese Erklärung findet in italienischen Zeitungen lebhaft Beachtung, da dementsprechend hier festgestellt wird, daß die englische Propagandakampagne von ausländischer Seite demontiert worden sei. In den letzten italienischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß zur Zeit die feindliche Propaganda sich mit Verleumdungen und Anschuldigungen von ausländischer Seite erwidern wolle, daß in Spanien die Lage schlimmer zu werden beginne.

#### Der Duce beschäftigt Truppenlager

Rom, 17. Jan. In den Tagen vom 12. bis 16. Januar hat der Duce in einem Militärkasernen den von der griechischen Front zurückgekehrten Verbunden einen Besuch abgeleistet. Außerdem hat er Truppenlager e besichtigt, den Vorbereitungen von Truppen und Schwanzbündeln abgenommen und die Angelegenheiten der Industrieanlagen seines Besicht abgeleitet. Überall wurden dem Duce von Seiten der Arbeiter und der Landbevölkerung hitzige Kundgebungen dargebracht.







# Halle

## Freuden im Schnee



Kun: Schulze  
Aufgepaßt! Und schon gehts munter  
Schnell die Rodelbahn hinunter!

## Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem **ES. II** wurde ausgezeichnet **P. Julius Edmund**, Unteroffizier in einem Schützenbataillon und Gefolgschaftsführer bei der **SS**.  
**Pg. Fritz Kraus**, Oberfeldwebel bei einer Motorbatterie und Führerführer der **SS**, wurde mit dem **ES. II** ausgezeichnet.  
Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Bootsmann **Wolfgang Zimmer**, ehemaliger **SS**-Führer im **SS**-Stamm (36), mit dem **ES. II** ausgezeichnet. Weiterhin wurde ihm das Torpedobootabzeichen verliehen.  
Das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern **II. Kl.** erhielten: **Pg. Max Schwarz**, Stabsbootsmann, Kassenleiter und **W. A.** einer halbtägigen Gruppe der **SS**; **Pg. Karl Kämpf**, techn. Kriegsverwaltungsrat und Dienstgruppenleiter der **SS**; **SS**-Feldwebel **Albert Fink** wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz **2. Klasse** mit Schwertern ausgezeichnet.

## Lagung der Landräte und Oberbürgermeister in Merseburg

Am Donnerstag fand unter Leitung des Regierungspräsidenten in Merseburger Saal eine Arbeitstagung der Landräte und Oberbürgermeister des Regierungsbezirks Merseburg statt. Regierungspräsident **Dr. Sommer** gab in längerem Vorsitzenden grundsätzliche Hinweise zur Arbeit der Verwaltung im Kriege. Im Anschluß daran wurden Fragen der Verwaltung und insbesondere der Kriegswirtschaft erörtert.

## Treudienst-Ehrenzeichen für wiederbehaftigte Aufständler

Der Reichsinnenminister teilt in einem Brief mit, daß Aufständler, die während des letzten Krieges im öffentlichen Dienst im Altreich wieder beschäftigt werden, bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen das Treudienst-Ehrenzeichen erhalten können. Es kommt hierbei nicht darauf an, daß sie am 1. Januar, dem 30. Januar 1938, im Dienst befunden waren.

## Personalmeldungen der Reichsbahn

Ernannt wurden: zu Vermessungs-Aufsehern die außerplanmäßigen Vermessungsassistenten **Deuber** und **Seeger**; zum Lokomotivführer **Reserve-Lokführer Rudolf Schöneemann**; zum Weichenwärter der Weichenwärter-Abteilung **Paul Schmidt**, sämtlich in Halle.

## Verdunkelung. Von Freitag 17.19 Uhr bis Samstag 9.01 Uhr, Montag bis Freitag 22.42 Uhr; Monduntergang Samstag 10.43 Uhr.

# Sie warten - wir spenden Bücher!

## Anruf des Gauleiters zur Büchersammlung für die Front

In unerschütterlichem Einsatz haben die tapferen Soldaten unserer deutschen Wehrmacht im vergangenen Jahre den Feind geschlagen.

Vom hohen Norden bis zu den Pyrenäen haben sie die neue Front bezogen, von der Küste des Atlantik bis zu den Bergen des Tiens das Reich in ihren Schanz genommen.

Unablässig stehen Marine und Luftwaffe im Kampf, um Tod und Verderben in das Land der Feinde zu tragen. Und wieder ist Kriegswinter. Und wieder liegen drinnen in der Heimat und draußen in den besetzten Gebieten die in harten Kämpfen erprobten Truppen in Ruhe und harren des Befehles zum Einsatz, der den letzten feindlichen Widerstand brechen soll.

Diese Zeit der Ruhe und Vorbereitung ist geeignet, den Soldaten neben dem Dienst auch Entspannung und Freude zu bringen. - Wer wäre hierzu eher beizutreten als ein gutes Buch?

Ich richte daher an alle Volksgenossen den Appell und die Bitte, Bücher zu spenden für unsere Soldaten und auch dadurch die tunige Verbändenarbeit zwischen Heimat und Front zum Ausdruck zu bringen.

Voller Stolz und Bewunderung blickt das deutsche Volk auf den Einsatz und Selbennut seiner Soldaten und spürt nur die einzige Verpflichtung in sich, die Verpflichtung zu heilem Dank.

Gibt also Bücher, wenn die Beauftragten der Partei zu euch kommen!  
Halle (Saale), den 16. Januar 1941.

Heil Hitler!  
Gec. Gaggling, Gauleiter.

# Fast dreitausend SA-Wehrmänner

## Jahrestagung der Standarte 36 in Halle

Die Führer der Stürme, Truppen und Scharen waren vom Brigadeführer **W. A. ins „Stabsführeramt“** der **Standarte 36** zu einem Führerkonvent befohlen. Nach einem Vortrag von **Freidrich dem Großen** über die Härte des Einsatzes gab der Brigadeführer einen eingehenden Rückblick über die Zeituna der **SA**.  
Eine tragenden Vorbild mit die Umhellung für die Kriegszeit gegeben. Sie wurde trotzdem organisatorisch und einlagmäßig aufrechter durchgeführt. Alle Maßnahmen haben sich belien bewährt. Jeder Einsatz, der von der **SA** verlangt wurde, konnte geleistet werden und trotz die Dank und Anerkennung. In Bezug auf

die **SA**-Wehrabzeichen gehört die **Standarte 36** innerhalb der Gruppe **Blüte** zu den besten. Eine hervorragende Leistung war die **paratistische Ausbildung** von bis jetzt **2751 SA-Wehrmännern**. Die Ausbildung fand die Anerkennung der Wehrmacht und des Obergruppenführers, der sich anlässlich einer Besichtigung von dem Stand überzeigte.  
Im neuen Jahr wird die Arbeit fortgesetzt, wofür der Brigadeführer im einzelnen Richtlinien gab. Ich erwarre von jedem **SA-Mann**, so sehr der Brigadeführer fort, daß er getreu seinem Eid auf unseren Führer  **Adolf Hitler** mehr als seine Pflicht tut. Beweist jeder werden die Vorbereitungen ge-

## Blick in die Schuhmacherwerkstatt



Kun: Schulze

Wie manche anderen Handwerkszweige, so hat der Krieg auch das alte Schuhmacherwerk zu neuen Ehren gebracht. Heute weiß man die Männer der Ahle wieder zu schätzen, denen es immer wieder gelingt, das reparaturbedürftige Schuhwerk wieder in Ordnung zu bringen und uns somit nicht nur gegen Nässe und Kälte zu wappnen, sondern auch einen wertvollen Beitrag zu liefern im Kampf gegen die Knappheit des wichtigen Rohstoffes Leder

troffen für die große Aufgabe, die der **SA** mit der **paratistischen Ausbildung** übertragen worden ist.

Am Schluß seiner Ausführungen ließ der Brigadeführer die geschichtliche Größe des Jahres 1940 heraus. Die gewaltigen Siege in Polen, Norwegen und im Westen wurden errungen von den besten Soldaten mit den besten Waffen. Die Voraussetzungen dafür hat die **NSDAP**, mit ihren Wiederungen geschaffen. Die **SA**, als die größte Gliederung hat daran hervorragenden Anteil, sie hat in der Kampfbereitschaft für die neue Wehrertüchtigung geleistet. Tausende von **SA-Männern** stehen heute unter den Waffen, viele haben Auszeichnungen erhalten, allein **11 SA-Männer** sind **Hilfstruppenführer**. Unter **Stabschef** hat den Ehrenlohn der Wehrmacht erhalten, darin liegt ein Anerkennung für jeden **SA-Mann**, der seine Pflicht erfüllt hat. Dieser wollen wir uns würdig erweisen und unsere Leistungen noch steigern.

## Die Deutsche Tanzbühne kommt nach Halle



Kun: Kretschmann  
Alice Uhlen tanzt einen Walzer

Im Rahmen der Wehrerbau des Theaterbezirks Halle der **NSDAP**, „Kraft durch Freude“ wird die **Deutsche Tanzbühne Berlin** am Sonntag, 26. Januar, vorzeitig **11 Uhr** ein Gastspiel geben. Die **Deutsche Tanzbühne** ist eine der repräsentativsten Tanzgruppen Deutschlands. Sie wurde im Auftrag von Reichsminister **Dr. Goebbels** von **Prof. Dr. Niedden-Gebhardt** zusammengestellt und hat überall, wo sie gastierte, außerordentliche Erfolge zu verzeichnen. Die Einführung der **Deutschen Tanzbühne** im Oktober 1940 war ein bedeutendes Ereignis auf dem Gebiete der darstellenden Kunst. Sind doch die bedeutendsten Tanzkünstler des Reiches (so u. a. **Barthel**, **Reuber**) in den **Deutschen Wehrerbau für Fans**, die die pädagogischen Grundlagen der **Deutschen Tanzbühne** abgeben, als Lehrkräfte tätig. Das Programm, das von **20 Tänzern** und **Tänzerinnen** besteht, wird, reich von **Erkenntnis** bis zum **Pantomimischen**, gibt also der Tanzgruppe Gelegenheit, ihre Beherrschung der verschiedenartigen Möglichkeiten und Ausdrucksformen zu erweisen. So verpflichtet das Gastspiel der **Deutschen Tanzbühne** ein besonderes Ereignis für die Freunde des feinkünstlerischen Bühnentanzes zu werden.

## Abgabe von Apfelkernen

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamts der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe von Apfelkernen an Verbraucher auf die Nährmittelfarte.

## Neue Operette im Stadttheater

Am Sonntag, dem 19. Januar, 18<sup>15</sup> Uhr, bringt das Stadttheater die Erstaufführung der Operette „Das Mädchen aus der Fremde“ von **Johann Strauss**. Die Operette ist von **Karl Hannann**, **Regie** **Kurt Schmitt**, **Szenenbild** **Heinz Steinbock**. Es wirken mit die **Damen Collini-Senden**, **Hartmann**, **Kaiser**, **Weber**, **Wolke**, sowie die **Herren Dell**, **Herz**, **Koerner**, **Vorberger**.

## Elektrische Lichtleitung im Luftschiffraum

Die Frage, ob in Kellerräumen, die als Luftschiffräume ausgebaut werden, elektrische Lichtleitungen gelegt werden dürfen, wird in der „Zeitung“ behaft. Eine elektrische Anlage im Luftschiffraum sei sonar sehr empfehlenswert. Man solle in solchen Fällen gleich Stedoblen andrängen lassen, damit elektrische Defekt, Tauchbatterien usw. angeflochten werden können.

**Allerlei Küchengeräte**  
auch Porzellan, Glas u. Leuchten  
finden Sie in reicher Auswahl in  
meinem Hause  
Bedarfsdeckungscheine  
**Leonhardt**  
Halle Ammendorf Leuna

**FISCHER & CO.**  
Halle (Saale), Leipziger Str. 5  
Das große Spezialhaus für Damen-  
und Kinderkleidung

*Gut beraten  
gut bedient*

**Paul Sommer**  
Möbel  
Große Ulrichstraße 51  
(Eingang Schulstraße)

**Haus- und Küchengeräte**  
Glas, Porzellan  
**Wilh. Heckert**  
Leipziger Straße 69



# Geduld mit dem hallischen Milchmann!

## Ein Wort zu den Schwierigkeiten im Milchverkehr

Der Kriegswinter mit seinen Verfehlungs- und Schwierigkeiten ist nicht gerade zaghaft in seinen Ansprüchen an unsere Geduld. Aber wir nehmen es schon mit ihm auf; wir lassen nicht in die Falle bringen, wir fassen nicht aus der Haut, uns plagt der Kragen noch lange nicht. Wir warten auf den Jahrbuch, wir warten auf den Strahlenabnahmefaktor, wir harren auf den Dammbruch, wir lauern auf die Bohle, Schiene - Kiste - Brennholzparasiten - Mangel an Arbeitskräften - es ist ein gähnender Umhang, doch es so viele dunkle Punkte gibt. Man kann

die aus dem nahen und weiten Umkreis Halle mit Milch verlangen, sind fleißig wie immer. Und da man solange wie möglich vernachlässigen möchte, die Schwierigkeiten in der Produktion zu beheben, sondern ihnen die Milch immer noch wenigstens in den Haushalten bringen will, muss man als Hausfrau eben den Mienen letzter Einzelhandlender folgen und Kaufmann sein. Der Milchmann kann nichts dafür, das liegt fest - wer wollte da noch länger bei hellem Lundenlicht verpackten Mühlstein ein Geschäft machen, das die Milch in der Stube sauer wird?

### Gaufrachtenammlung am 18. und 19. Januar 1941 Der Reichsflugführerband im Dienste des 2. Kriegswinterhilfsmerkes

Die Gaufrachtenammlung am 18. und 19. Januar 1941. Der Reichsflugführerband im Dienste des 2. Kriegswinterhilfsmerkes. Sie sich während des Wartens an den Eingängen abgeben, das verfrachtet die Zeit.

Das dritte Ansehen aus Gaufrachtenband nun allerdings die Hausfrau aufzuweisen, verdrängen sie zu den höchsten Leistungen, nach denen man früher die Hilfe finden konnte, weil sie zu pflichtlos kamen, und die heute auf sich warten lassen, eine neue getreten: Der Milchmann und die Milchfrau. Hier wollen manchmal die Geduld gar nicht verlangen, warum sie so lange ausbleiben. Trotzdem sind auch hier auf dem langen Weg zum Flughafen über die Posterei zum Milchverteiler, zum Verkäufer und zum Verkäufer diesen Pfaffen und Hindernisse auf dem Weg, die der Flugbahn oder dem Dammbruch. In der Welt wo es liegt es nicht, denn die Kette,

Der Milchwirtschaftsverband, dem die Sorge um einen reibungslosen Ablauf des Milchverkehrs von Erzeugern zum Verbraucher obliegt, bemüht sich seit Beginn der Schwierigkeiten um Abhilfe, jedoch ist ausenblicklich sehr schwer eine Besserung herbeizuführen, da sich außer den Winterunverhältnissen der Umstand auswirkt, daß viele Milchverteilere einengelen sind und unzureichende Kräfte an ihren Etagen haben. Die Produktion der Milch in entrachtete um Vollmilch, die beherzigt sein will, wirkt sich ebenfalls als Wehrarbeit aus. So kommt es vor, daß in den Stadtbezirkbezirken und in den Straßen der Außenbezirke die Milchlieferung nicht in der ausreichenden Menge erfolgt. Der Milchwirtschaftsverband und die Fachämter der Verteiler gehen aber jetzt daran, in den Milchbezirken die Verteiler zu Hilfe zu rufen, indem sie die Verteiler in einer Preisbesprechung am nächsten Sonntag bei der Milchlieferung anfordern. Die Milchverteilung selbst ist, wie Dr. Lehmann vom Milchwirtschaftsverband in einer Preisbesprechung am nächsten Sonntag bei der Milchlieferung anfordern. Die Milchverteilung selbst ist, wie Dr. Lehmann vom Milchwirtschaftsverband in einer Preisbesprechung am nächsten Sonntag bei der Milchlieferung anfordern.

# Skandal in der Polizeizelle

## Wegen Trunkenheit entmündigt und doch noch durstig

Der 37jährige K. in Merseburg hat seit seiner Jugendzeit eine schlimme Angewohnheit, bis und wieder dem Alkohol zu zusprechen. Wenn der sonst arbeitsame Mann zuletzt getrunken hat, wird er freitrotzig. So hat es K. seit 1930 auf rund 20 Verurteilungen wegen Abwehrliebe, Sachbeschädigung, grobem Unfug, Hausfriedensbruch, um seinen Wirtshausbesitzer gebracht. Als er dann 1937 abermals wegen Körperverletzung und Widerstands zu neun Monaten Gefängnis verurteilt werden mußte, wurde er gleichzeitig wegen Trunkenheit entmündigt. Seitdem ist er wiederholt vor dem hallischen Richter zu verantworten. Er war am 15. November mit einem erheblichen Baden in eine Kneipe in Merseburg gegangen und trank tropfend noch drei Biere und drei Schnäpse kurz hintereinander. Als er dann in der Gasse für die Dreie forderte, behauptete Oswald ganz einfach, er habe bereits überhört, um schließlich zu erklären, er habe überhaupt kein Geld bei sich, während er in Wahrheit 25 RM. in seiner Geldbörse hatte. Der Richter wandte, anderen Gästen hätte zu fallen, forderte ihn die Wirtin mehrmals auf, ihr Geld zu verlassen, worauf Oswald Drohungen aussah. Die gedemütigte Wirtin rief dann die Polizei zu Hilfe, die dann im Gefängnis gegenwärtig mehrere für Oswald ebenfalls, seine Zelle zu besetzen und verpackte auch die Angabe von Namen und Wohnung.

Da er schließlich den Beamten drohte, wurden noch zwei weitere Beamte herbeigeholt, denen es dann gelang, Oswald zur Polizeiwache zu bringen. Hier verurteilte er sich von neuem und bedrohte die Beamten, so daß er in eine Zelle gesperrt werden mußte. In der Wache wurde er mit einem Kett umringelt und er wurde in die Zelle mit sich selbst. Er verdrängte Tisch, Stuhl und den Schrank und geriet immer tiefer auf sämtliche Beamten seiner Zelle. Der Angeklagte wurde wegen Mißbrauch, Widerstands, Verdrängung und Sachbeschädigung zu einer Gesamtfrist von neun Monaten Gefängnis verurteilt.

### Zilmoozführungen des KCB.

Anlässlich der Gaufrachtenammlung führt der Reichsflugführerband zwei Filmveranstaltungen durch. Die 1. Filmvorführung am 18. Januar, um 14.15 und 18 Uhr, den Film „Wenn Bomben fallen“ vor.

Die 2. Filmvorführung am 19. Januar, um 15.30, 17.00 und 18.30 Uhr, die Filme: „Die Wälder sind unsern“ und „Die Wälder sind unsern“.

# Friedliche Akropolis im Kriegslärm

## Von unserem Sonderberichterstatter

Witten im Kriegsgeschmettel sagte ich sie auf: die Akropolis von Athen. Etwa und auch, als gäbe es keine Künste und andere überlebende Wälder, sagt sie in die im Krieg befindliche Millionenstadt Athen hinein. Unbekümmert streben ihre schönen Marmorsäulen in den blauen griechischen Winterwinden. Sie schweben sich aufschütten um dem drohenden Bombensturm. Kein Schandmal ist vorhanden, der sie jähren könnte, mit keiner Schutzhülle ihr herrlicher gödlich verzierter Marmor dem heiligen Kriegsgeschmettel entsprechend angeteilt. Das einzige ist das Schandmal, das Wälder so liegt es, fast unangenehm bestrahlt der solcher Gedanken, vom lauten Schuß der getragenen Herab zu dem einfachen Beduener, der bewundernd zur Akropolis hinaufguckt. Und müßig! Sie braucht weder König noch Kaiser, sie benötigt kein Geld, kein Geld, sie vertraut auf ihre strahlende Vergangenheit, auf ihre große Geschichte. So steht sie hier in der Halle des Tages und im Dunkel der Nacht, ungeschützt, unangefast!

des Seher sprach er die trübenden Worte: „Der deutsche Vaterland nicht wie untergehen, das wird es wieder auf der Höhe des Blanes und des Ruhmes stehen. Genau so wie wir, seid ihr eine Nation, die die Macht des Fremden nicht duldet und abschüttet. Wir Deutschen werden gegen diese mächtigen Siegerstaaten des Weltkrieges aufstehen und ihnen zum Trotz den uns von ihnen verneigten König zurückholen.“ Und was der einfache Mann aus dem griechischen Volk in jenen Sommertagen 1919 prophezeite, es erfüllte sich für Griechenland im November 1938. Einer ganzen Welt von Siegern zum Trotz kehrte König Konstantin unter dem Jubel aller Griechen, von ihnen zurückgerufen, nach Griechenland zurück.

Mit Bedauern stetig die Taten zur Akropolis hinan, im Herzen traurig darüber, daß dieses schönste Stück mit seiner so schützenden Säulen und diesem schützenden Steinmännchen der Antike, der Akropolis, wieder durch englische Intrigen in den Krieg gerührt worden ist. Ich erinnerte mich da an den Jahre des Weltkrieges und der Tage von Versailles. Und dann es kam, wie heute hier in den Mauern der Akropolis und vor dem Parthenon, voller Verwüstung aber die dunkle Zukunft der deutschen Heimat. Da trat damals ein Geheime unter die Säulen des Parthenon und mit der Stimme

als im Sommer 1919. Das ist die Zeit der Antike, aber diesmal steht Deutschland gegenrecht und ungewinnlich in der Welt Griechenland befindet sich in einem erlösenden Augenblick gegen Italien, gegen den deutschen Weltanschauung. Das ist die Zeit für jeden Deutschen, der Griechenland liebt. Denn aber es nahe Meer herüber winkt das stolze Salamis, wo einmal ein einzige Flotte die Kriegsgeschichte um die Welt veränderte. Und hinter dem Spinnwebberge, der durch die Säulen des Parthenon sichtbar wird, am Fuße des ebenfalls schützenden Parthenon, liegt Marathon, wo vielleicht ein noch mächtigerer Kampf den großen Weltfrieden herbeiführte. Eine unendliche Vaterlandsliebe und der unheilbare Drang nach Freiheit brachten diese Wunder der Tapferkeit zustande. Wer kann es daher denn

# Großer Löwe, sprichst du Hausa?

## Von Joachim Lange

„Herr Doktor, Herr Doktor“, riefen die Jungen eines Dorfes auf, „vor dem Abendstern steht gestern ein riesiger Peger! Den ganzen Tag sieht der da herum als Bortier, mit dem müßen Sie mal Hausa reden!“

„Der Abendstern trat fädelnd an das Pul. „So und ihr müßt nicht alle dabei sein und hören, ob ich's auch wirklich kann.“

„Doch, Herr Doktor, das glauben wir Ihnen doch auch! Hier würden möchten wir gerne!“

„Der Abendstern war Philolog und Lehrer nicht der Vorstufe wegen, sondern aus innerem Beruf. Er kannte nicht nur die Sprachen, in denen er seine Schüler unterrichtete, er war vertaucht mit den Sprachen vieler europäischer Länder, sein Name war häufig in den gelehrten Zeitschriften zu lesen, und er hatte sogar Hausa studiert, die Sprache und die Landessprache in Westafrika. Latein und Griechisch waren bei Dr. Abendstern die unterhaltlichsten Stunden, und bei Vertreibungen wollten seine Schüler von nichts anderem hören als von langweiligen Sätzen der Welt - von fremden Sprachen.“



### Das sterbende Pfund

Zeichnung: Rosa / Bilder und Studien

„Goddam, das Biest geht ein - mit was soll ich jetzt noch aufleben?“

Berlin ungeheuer großes Dorf sei, so groß wie ganz Afrika, daß die Sonne hier aber so kalt leuchte.“

Und wie das auf Hausa geheißen habe, das mit dem großen Dornen?

Der Doktor sprach den Sab wiederholt auf Hausa vor, um da die Sätze in die Sprache zu bringen, jedoch er ihn auch in der Zelle. Unverzüglich kam er ins Erzählen, und als die Stunde zu Ende war, hatte ich nicht vom Götlichen Krieg geschaltet, sondern von der Regierungsdirektion mit ihren merkwürdigen Schnalstönen und ihren paar hundert Wortformen. Der fremde Sab hand noch an der Zelle, als der Doktor das Kaffeezimmer verlassen hatte und am nächsten Tage zum Dr. Abendstern auf dem Hofe wieder durch die Straße, in dem das Säbel lag, weil ihm der Gedanke gekommen war, sich noch einmal - und diesmal ohne lauthörliche Zuschauer - mit dem Peger zu unterhalten. Wie er so dahinschritt, siehe, da ging vor ihm der hochgewachsene Mann in seiner Kasse, der eigentlich ganz anders wohnte, ohne ihn bemerkt zu haben. Das Säbel riefte heraus, und richtig, der Rücken des Mannes sah sich eine Frage an ihn richtete, worauf der Peger voll unummißlicher Freude einen Mund mit den leuchtenden Zähnen zu einem breiten Lachen aufstieß, so daß man bis in die Ferne seinen Lachen hören konnte.

„Du verdammt Rader!“ rief der Doktor.

Der die Wille sah sich blühschmel um, sah ihn und um im nächsten Augenblick um die Erde verkommen.

„O Herr“, kam der Peger mit festem Grinsen auf den Doktor zu, „gutes Dorf, Berlin! Wie viele Knaben in Berlin! Ich kamen gestern bis Sonnenuntergang viele von Knaben zu Peger, viele Knaben, redeten Peger alle an in Sprache seines Vaters, der großer Peger ist am Tag-See, und alle trugten Peger in der Nacht, daß kein Vater, der große Peger ist Hausa? Wie geht es dir, großer Peger?“

„Wie Klaus und Heinz am nächsten Morgen berichtet, sei die Regierung am nächsten Tag mit einem Anführer, der die Pfadfindersätze kommen mit ihren Ringelringern und Ringelringern und Ringelringern, die unfern deutschen Brüdern das Wort genommen, damit ein deutscher Gelehrter am lebenden Peger nachprüfen kann, ob er die Pegerprobe bei seinem alten Professor richtig gelernt hat. Also auf der Peger sah seine Schulzeit mit mir, die ich und die Pegerprobe, das ihm entgegensteht, ein, den ganzen Peger möchte ich nicht mit haben, ich habe keine Lust. Zwei werden mich befragen, die Klaus und Heinz, und ich werde ihnen ändern, dann erzählen, wie es gewesen ist. Heute auf dem Hofe also! Und nun an die Arbeit!“

„Wie Klaus und Heinz am nächsten Morgen berichtet, sei die Regierung am nächsten Tag mit einem Anführer, der die Pfadfindersätze kommen mit ihren Ringelringern und Ringelringern und Ringelringern, die unfern deutschen Brüdern das Wort genommen, damit ein deutscher Gelehrter am lebenden Peger nachprüfen kann, ob er die Pegerprobe bei seinem alten Professor richtig gelernt hat. Also auf der Peger sah seine Schulzeit mit mir, die ich und die Pegerprobe, das ihm entgegensteht, ein, den ganzen Peger möchte ich nicht mit haben, ich habe keine Lust. Zwei werden mich befragen, die Klaus und Heinz, und ich werde ihnen ändern, dann erzählen, wie es gewesen ist. Heute auf dem Hofe also! Und nun an die Arbeit!“

„Du verdammt Rader!“ rief der Doktor.

Der die Wille sah sich blühschmel um, sah ihn und um im nächsten Augenblick um die Erde verkommen.

„O Herr“, kam der Peger mit festem Grinsen auf den Doktor zu, „gutes Dorf, Berlin! Wie viele Knaben in Berlin! Ich kamen gestern bis Sonnenuntergang viele von Knaben zu Peger, viele Knaben, redeten Peger alle an in Sprache seines Vaters, der großer Peger ist am Tag-See, und alle trugten Peger in der Nacht, daß kein Vater, der große Peger ist Hausa? Wie geht es dir, großer Peger?“

### Ein müßiges Gummium in Leipzig.

Bei der Reichsflugführerband der Leipziger Oberbürgermeister hat dieser bekannt, das Gummium Leipzig vor der Leipziger Müßigen Gummium siehe. Es werde in enger Verbindung mit dem Thomaeodor geschaffen, der der Leipziger des Gummium bekommen. Die beiden ersten Klassen sollen für den Beginn des Sommerhalbjahres 1941 eröffnet werden.

### Grillparzer's Alfred der Große uraufgeführt

Im zweiten Tag der Grillparzer-Woche hat die Burgtheater in Wien, in Gemeinschaft mit der Grillparzer-Gesellschaft einen Programmabend, in dessen Mittelpunkt die Uraufführung von Grillparzer's nachgelassenem Fragment „Alfred der Große“ stand, das damit 130 Jahre, nachdem es geschrieben wurde, zum erstenmal über die Bretter ging. Dieses außerordentlich lebendige Jugendwerk zeigt den Dichter Grillparzer von einer neuen Seite. In knappen, schäferischen Bildern malt er bald mit breitem Humor, bald mit feiner Satire den Hiebergang Englands unter einem herrlichen und weltanschaulichen, mehr auf die Waffe des Gedankens als auf die seiner Arme bauen den König, dem endlich in dem kraftvollen Talmontischen Alfred ein Widerspart in eigener Sache erwacht. Von seinen Kräfte des Burgtheaters unter der Regieleitung von Jostes vollendet gespielt, liegen es die außerordentlich dramatischen Szenen tief bezaubern, das dieses, seiner ganzen Anlage nach so wiederbelebende Bild nicht vollendet wurde. Dieser tiefen Fragment brachte der Festabend auch noch die feinsten künstlerisch gewordenen Szenen „Donnibal und Ceipio“.

Größe verläßt, wenn er bei seinem jetzigen Kampf, der ihm von der engländ-bürigen Plutokratie des Landes einbracht und als „Freiheitskämpfer“ feiert werden. In durch die Festsetzung an jetzigen Erläuterung seiner Gedächtnis angefordert wird? Tragisch ist es nur, das letzten Endes auch das griechische Volk sich als Katakombenholer Englands amnestio aufweisen. Obwohl die Akropolis heute auf englische Plünderer emporsieht, und auf englische Soldaten branten in der Stadt hinschleift, und trotz aller goldenen Worte, die in der amtlichen Propaganda dem wenig erwünschten „Bundesgenossen“ gepöbel werden, kann man wahrlich nicht behaupten, daß die Bevölkerung für das „große und herrliche England“ in griechischen Volk und Meer große Beilen stößige.

„Alfred der Große“ uraufgeführt. Im zweiten Tag der Grillparzer-Woche hat die Burgtheater in Wien, in Gemeinschaft mit der Grillparzer-Gesellschaft einen Programmabend, in dessen Mittelpunkt die Uraufführung von Grillparzer's nachgelassenem Fragment „Alfred der Große“ stand, das damit 130 Jahre, nachdem es geschrieben wurde, zum erstenmal über die Bretter ging. Dieses außerordentlich lebendige Jugendwerk zeigt den Dichter Grillparzer von einer neuen Seite. In knappen, schäferischen Bildern malt er bald mit breitem Humor, bald mit feiner Satire den Hiebergang Englands unter einem herrlichen und weltanschaulichen, mehr auf die Waffe des Gedankens als auf die seiner Arme bauen den König, dem endlich in dem kraftvollen Talmontischen Alfred ein Widerspart in eigener Sache erwacht. Von seinen Kräfte des Burgtheaters unter der Regieleitung von Jostes vollendet gespielt, liegen es die außerordentlich dramatischen Szenen tief bezaubern, das dieses, seiner ganzen Anlage nach so wiederbelebende Bild nicht vollendet wurde. Dieser tiefen Fragment brachte der Festabend auch noch die feinsten künstlerisch gewordenen Szenen „Donnibal und Ceipio“.

### „Rampfenwälder“ - festliche Aufführung.

Die 1000. Kriegsjubiläum. Das Landes-theater der Wälder brachte der Anlaß seine 1000. Kriegsjubiläum eine Festvorstellung im Theater der Stadt Wälder.

### Volksliebende 1941. Der Bundesführer

des Deutschen Sängerbundes hat in einem Vortrag an die deutschen Sängern und Sängertinnen das Jahr 1941 zum Jahr des deutschen Volksliedes erklärt.

### „Rampfenwälder“ - festliche Aufführung.

Die 1000. Kriegsjubiläum. Das Landes-theater der Wälder brachte der Anlaß seine 1000. Kriegsjubiläum eine Festvorstellung im Theater der Stadt Wälder.

### Volksliebende 1941. Der Bundesführer

des Deutschen Sängerbundes hat in einem Vortrag an die deutschen Sängern und Sängertinnen das Jahr 1941 zum Jahr des deutschen Volksliedes erklärt.



# Wirtschaftsteil

## Wasserwirtschaftliche Generalpläne

Die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Reiches ist nach dem Kriege an die Wasserwirtschaft geknüpft. Die Wasserwirtschaftliche Generalpläne sind die Grundlage für die Wasserwirtschaft des Reiches. Sie sind in drei Hauptgruppen unterteilt: 1. Wasserversorgung, 2. Abwasserbeseitigung, 3. Schifffahrt. Die Wasserversorgung ist die wichtigste Aufgabe der Wasserwirtschaft. Sie ist durch die Errichtung von Wasserversorgungsanlagen zu gewährleisten. Die Abwasserbeseitigung ist durch die Errichtung von Abwasserkanälen und Kläranlagen zu gewährleisten. Die Schifffahrt ist durch die Verbesserung der Wasserstraßen zu gewährleisten.

Genügend einfließt. Das darf jedoch nicht planlos erfolgen. Auch für die Gemeindefinanzierung 1941 besteht die Möglichkeit beim Gartenbauwirtschaftsverband. Jedem Landwirt wird in seinem eigenen Interesse dringend geraten, schon jetzt bei Auffassung der Wasserversorgung im Gartenbauwirtschaftsverband um die Gartenbauabteilung der Landesbauernschaft zu schreiben. Es ist darauf zu bestehen, sondern darauf, möglichst große Enten befreit zu werden.

## Die GdF Wüstenrot im Jahre 1940

Die gesamten Neuabschlüsse des Berichtsjahres betragen sich auf 6005 Verträge mit einer Vertragssumme von 80.400.000 RM, das sind 98 Millionen RM, oder 70 v. H. mehr als im Jahr 1939. Damit wird das Ergebnis des bisherigen Berichtsjahres des vergangenen Jahres um 20 Prozent gesteigert. Auch der Wohnungsbau ist im Berichtsjahre im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1939 um 20 Prozent gesteigert. Die Baukosten für 714 Häuser mit einer Vertragssumme von 8,5 Millionen RM, bereitgestellt. Damit sind die Gesamtsummen im Jahre 1940 auf 4807 Verträge mit 55.510.000 RM, oder 69,5 Prozent der Gesamtsummen im Jahre 1939 von 7700 Verträgen mit 1.632.000 RM, oder 29,5 Prozent der Gesamtsummen im Jahre 1939, zurückzuführen.

## 2,4 Millionen Vermittlungen

Einem auffachlichen Bericht über den Arbeitsmarkt in der GdF und der Wirtschaft der GdF im Jahre 1940. Der Bericht zeigt, dass der Arbeitsmarkt im Jahre 1940 im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1939 um 20 Prozent gesteigert ist. Die Vermittlungen im Jahre 1940 betragen 2,4 Millionen, das sind 20 Prozent mehr als im Jahre 1939. Die Vermittlungen im Jahre 1940 betragen 2,4 Millionen, das sind 20 Prozent mehr als im Jahre 1939.

triebsschlüssen wegen der Überlieferung von Betrieben und durch Freisetzung von Kräften bei weniger vorrätigen Aufträgen wurden nur 486.000 Arbeiter beschäftigt. In der ersten Hälfte des Jahres wurden 700.000 Arbeiter beschäftigt. Der Arbeitsmarkt im Jahre 1940 ist im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1939 um 20 Prozent gesteigert.

## Türkische Teppiche in Leipzig

Am der Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 beteiligt ist u. a. auch ein bedeutendes türkisches Exporthaus. Auf seinem Stand im Ring-Bau werden Teppiche, Seidenstoffe und andere Gegenstände der Türkei ausgestellt.

## Entscheidung über Kriegsschäden

Gegen Befehle auf Grund der Kriegsschadenverordnung sind Beschwerden zulässig. Wenn sich die Befehle gegen die Befehle einer höheren Verwaltungsbehörde richten, ist für die Entscheidung ein dem Reichsversicherungsamt zufließendes Beschwerdeverfahren zu wählen. Der Reichsversicherungsamt hat die Befehle zu prüfen und gegebenenfalls zu ändern. Die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ist für die Entscheidung der Verwaltungsbehörde bindend.

## Gesetz zur Erhöhung der Körperschaftsteuer

Nach einer Verordnung des Reichsministers für die Finanzen ist das Gesetz zur Erhöhung der Körperschaftsteuer, dessen Geltung zunächst auf die Jahre 1938 bis 1940 beschränkt war, bis auf weiteres auch für die späteren Veranschlagungszeiträume anzuwenden.

## Kapitalerhöhung bei der I. G.

Die I. G. Farbenindustrie AG, Frankfurt a. M., hat die Genehmigung der Reichsregierung zum neuen Kapital von 720.000.000 RM. Das neue Kapital ist in 720.000 Aktien zu 1000 RM. Die Aktien sind in 720.000 Aktien zu 1000 RM. Die Aktien sind in 720.000 Aktien zu 1000 RM.

## Zuckernotierungen

Magdeburg, 17. Jan. Gemalt. Weißbrot prompt per 100 kg 31,25-31,42 v. H. Tendenz: ruhig. Magdeburg, 17. Jan. Aderunternotierungen. Unverändert. Tendenz: ruhig.



Bezeichnung: 'Hoh', 'Silber und Stahl' W. C. 'Ahoi' - es geht aufwärts!

## Berliner Börse

Die am Freitag zu beobachtende Kursbewegung der Aktien setzte sich am Freitag bei der Eröffnung der Börse in allerersten Instanz verhältnismäßig ruhig ab. Das Geschäft blieb hierbei ein wenig zurück. Die Kurse bewegten sich im allgemeinen ein wenig nach unten. Die Kurse bewegten sich im allgemeinen ein wenig nach unten. Die Kurse bewegten sich im allgemeinen ein wenig nach unten.

Berliner Börse vom 17.1.		17.1. 10.1.		17.1. 10.1.		17.1. 10.1.		17.1. 10.1.		17.1. 10.1.	
Steuergewinne 1932	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1
Steuergewinne 1933	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6
Steuergewinne 1934	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5
Steuergewinne 1935	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4
Steuergewinne 1936	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3
Steuergewinne 1937	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2
Steuergewinne 1938	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1
Steuergewinne 1939	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Steuergewinne 1940	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9

Mitteldeutsche Börse		17.1. 10.1.		17.1. 10.1.		17.1. 10.1.		17.1. 10.1.		17.1. 10.1.	
Deutsche Feinstyergewinne	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1	111,1
Deutsche Feinstyergewinne	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6
Deutsche Feinstyergewinne	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5
Deutsche Feinstyergewinne	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4
Deutsche Feinstyergewinne	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3
Deutsche Feinstyergewinne	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2
Deutsche Feinstyergewinne	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1	101,1
Deutsche Feinstyergewinne	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Deutsche Feinstyergewinne	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9

### Familien-Nachrichten

Das Einheiraten des Herrn Rantors und Organisten

## Rudolf Woesler

Reiniger der Reserve  
Hauptlehrer in Hohenbuzum

betrauert die aufrecht und nehme innigen Anteil an dem Schmerz der Hinterbliebenen.

Herr Woesler war ein aufrechter deutscher Mann, der auch im Weltkrieg vorbildlich für unser Vaterland gekämpft hat.

Graf Wühnen  
Generalleutnant a. D.  
Richtplatz

Hohenbuzum, den 16. Januar 1941.

### Stellen-Angebote

## Lehrlinge!

### Bergmaschinenjunge!

Die Lehrwerkstatt der A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft Grubenverwaltung Ammendorf nimmt zum Ostertermin 1941 noch 3 Lehrlinge als Bergmaschinenjunge an. Meldungen persönlich oder schriftlich bei der

Grubenverwaltung Ammendorf der A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft, Ammendorf, Schachtstraße 12

### Stellen-Gefühle

Schmeide-lehrliche mit Art und Wahrung für meine Eltern und Bekannte ab. Eindeutige Verkäufe

Winters-überzieher (schwarz, grau, blau, grün, rot, gelb, weiß) in verschiedenen Größen. Preis: 10,- bis 15,- RM.

Unterricht: Reifeprüfung, Fachlehrer, Hauslehrer, etc.

### Verreist vom 17. bis 26. Januar

## Dr. Weins

Platz der SA 7

Wie heiße ich schlank? Ernährung, Verdaulichkeit, Geschmack, etc.

Waschdrüse: Hautreinigung, etc.

Seitenleide: Zahnreinigung, etc.

Ab 19. Januar wird unser bisheriger Postanstub  
Ruf 27371 in 27736 geändert.

Reinsautob.: oben Oberste Bauleitung  
Halle (Saale)

### Schöffor

Für kleinen Lieferwagen für sofort oder später gesucht.

### Korb-Lühr

Halle (Saale)

### Hofmeister

verheiratet, zum 1. April gesucht. Fernruf Ostrau 84.

### Heirat

Reifeprüfung, Fachlehrer, Hauslehrer, etc.

### Mielgesuche

Reifeprüfung, Fachlehrer, Hauslehrer, etc.

### Kröllwitz

Reifeprüfung, Fachlehrer, Hauslehrer, etc.

### Kirchliche Nachrichten

Reifeprüfung, Fachlehrer, Hauslehrer, etc.

# Bilanz einer Reise durch Frankreich

## Wo das Land steckenblieb / Die geistigen Ursachen der Niederlage / Eine Rechtfertigung der Geschichte

Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Richard Biedrzyński

Wir fahren über Nogent, die alte Reichsstadt und Kaiserpfalz im Unterelsaß, über Sülz und Brachbrunn nach Hochmald und Schönbürg, in die meisten der Berge der Maginot-Linie. Die Klamm, die die Franzosen befehalten mußten, flühen nach Eichenborff und Maabert Siller. Heber der gäulichen Einfahrt in das Schloß dieser ritterlichen Kastelle, die sich Frankreich seit 1926 hier gebaut hat, steht das Jahr der Forderung — 1933, Ausbruch jener Symbolik der Katastrophen, die die Geschichte in Zeiten des Krieges härter an offenbaren pflegt als in solchen des Friedens.

Die künstliche Geschichtsschreibung wird vermuthlich die geistigen, moralischen und daher auch militärischen Ursachen des französischen Zusammenbruchs im Namen jenes Mannes finden, dessen Werk den Franzosen das dogmatische Gefühl kampfloser Sicherheit verlieh und dennoch nur Ausbruch der Willenslähmung einer ganzen Nation war, des Generals Maginot.

In Hochmald führt uns ein französischer Kapitän, von Herr Bergantini her, der in Deutschland vertrieben hat und ein reibungsloses Deutsch spricht, mit einer geistlichen Phantazie, die der Situation etwas groteskes verleiht, durch die Stellen, Kasematten, Betonwerke, Panzertränke, Kommandostände und Munitionskammern dieses kriegerischen Bergwerkes und dieser Meeresinsel unter Tag. Seine Ueberzeugung trägt er mit festem Stolz, denn die Maginot-Linie, meisters, dies müssen Sie angeben, war an dieser Stelle unüberwindlich.

Bei dieser Begegnung spürte ich zum ersten Male völlig eindeutig, wo Frankreich steckenblieb, ich, warum es den Krieg verlor und welche geistigen Ursachen, die in Jahrhunderten gefestigt sind, zu diesem totalen Zusammenbruch führten.

Mittelmäßig: die Maginot-Linie war eine dogmatische Verkörperung jenes Defensivgeistes, dessen Lehrsätze in den Grabenburgen des Stellungskrieges von 1915 bis 1918, im Welschland des Krieges zu finden sind. Die technischen Mittel wurden zwar zu einer gewaltigen Steigerung geführt, aber ihr Einsatz blieb ohne die Bedeutung des Baginotismus.

Moralisch: die Vergötterung der Kampfmaschine, der Glaube an eine Unüberwindliche Präzision führte zur Ueberfärbung dieser gepanzerten Front.

Maginot war ein Epigone Baubaus. Und Bauban war ein Nepräsentant des Mittelalters.

Dieses Mittelalter Frankreichs, sein moyen-äge hat mit der verborgenen Dynamik, die uns Deutsche bewegen, wenn wir auf die Spinnkraft des ewigen Reiches denken, wenn wir uns unsere Kaiserbilder und Kaiserkrone vor Augen rufen und in der Note des Straßburger Münsteres den Glanzkreis deutscher Macht verpirren, nichts zu tun. Das französische Mittelalter, das zeitlich unbegrenzt geblieben ist, hat zwar geschichtliche Wandlungen durchgemacht, die seine Erscheinungsformen variierten, aber niemals sein Wesen. Dieses moyen-äge der Franzosen hieß Scholastik; es hieß kaiserliche Absolutismus; es hieß Jakobinerium; es hieß Napoleon; es heißt Paris! In ihm lebt das Bewußtsein jedes Franzosen fort, sich eine Welt zu bauen, zu konstruieren und zu unterwerfen, die bis ans Ende der Welt hin logisch geordnet und den Regeln einer göttlichen Vernunft unterstellt ist.

Paris ist das sichtbarste Beispiel dieses in einer einzigen Stadt summierten Zentralstaates, der Frankreich groß und — a r m machte, groß, weil die Fülle der Verfassungen, die klare Kraft des Grundgesetzes und

die Mannheit der Schmittpunkte diese Stadt würdevoll begnadet haben. Arm, weil dieses Weibliche von Anmut und Hochmut auf Kosten eines Landes gegangen ist, das viel schärfere Konturen der Sprache, Sandhäftigen und Provinzen zeigt als das Reich. Die Loire ist Frankreichs wahre „Main-Vint“. Galais und Douloire sprechen fremder miteinander als jemals Lübeck und Nürnberg bei uns. So war denn auch der Wohlhabenssinn der „großen“ Revolution, der die Könige und Monarchen vor die Guillotine forderte, der Volkstäter jenes Joving-Paris, das Nischen für ein „raisonnable“ hielt. Der Jakobiner Barre proklamierte: „Der Föderalismus und der Uberglaube sprechen breitenlich, die Ausgewanderten und der Daß gegen die Republik reden deutsch, die Revolution spricht italienisch und der Französischismus beständig. Zerlegen wir diese schädlichen Vertikale!“

Der Nationalismus beherrschte das mittelalterliche Frankreich, als die Pariser Universität Rodot der unvernünftigen Theologie war. Deshalb empfinden wir die in Stein verkörperte Architektur dieser hochmittelalterlichen Scholastik, Notre-Dame, als

fröhlich, wenn wir von Straßburg und von Erwin von Steinbach herkommen, den unendlichen Raum der gotischen Andacht noch im Bergen und im Gefühl. Ereliebe Nationalismus zeigt sich Jahrbücher weiter noch immer im Stimm dieses Wachs- und Verfallensstaates, der die Vielfalt seiner Sprache lähmte, die Sprachen baharabilerte, die Provinzen hinfrastralierte, die Sandhäftigkeit verarmte, die Verdreda jücherte und jede Autonomie erdroffelte.

Wir haben die Sandhäftigkeiten Frankreichs nur im Norden durchfahren — von Kolmar bis Dünkirchen. Wir haben die Normandie nur in Rouen getreift und der Bretagne nicht erlebt. Aber dort, wo wir waren, verließen wir deutsches Sprachgebiet nicht und vernahmten das Echo von Sandhäftigkeit und Kant. Wir hörten in Kolmar das alemannische Wüch, wo wir Klaus Groths „moderbrat“ bei den flämischen Dichtern aus dem Weibliche und aus Weislandern abhauften. Ein paar Seiten Erik Reuter hören uns hier mislicher geistig als „Jout de mieux“ das Französische. Durch die lotfringigen Wälder führen wir mit den Augen des deutschen Dichters Mungenoth,

wie wir an die Sandhäftigkeit Theodor Storms bei Sturm und Stödelius denken, als das herrliche Bayernland des flämischen Dichters Eijin Sireuels, seine großen Städte an großen Meer durchfahren.

Es gab in Frankreich Stimmen welche die sich gegen die Deatradition des Landes seine Verordnung und Entrechtung wählten. Denn dies muß man beachten, die Frankreich nicht gegen Deutschland, sondern gegen sich selbst in Form eines totalen politischen Stils. Man muß Verfallung geblieben haben in seiner prächtigen Vergangenheit, in einer langwierigen Verfallung, in seiner fast apokalyptischen Frierlichkeit, um zu empfinden, was an germanischer Arbeit, an göttlicher Anbrunn, an landschaftlicher Eigenart der Staatshauptstadt: um die Isle de France zum Expre fallen ist.

Wir empfinden es daher als eine Entfertigung der Weisheit, wenn in den Erinnerungen von Rouen oder Amiens unmerklich und ungeschont, von deutlichen Gruppen zum Denkmalsbau gestellt, Kathedralen auftragen, an denen einmals germanische Phantazie gearbeitet hat, bevor Frankreich absolutistisch, Jakobinisch und napoleonisch wurde.

So steht das Bild von Frankreich, wie wir es bringen, einem Zentale, dem landshafte völlig aufgelöst ist. Frankreich, angeblich partheischer Schirmherr der „unterdrückten Nationen“, hat bei den Franzosen „Minderheiten“ an Deutschen, Italienern, Flamen, Bretonen und Wachsen in die Verdreda getrieben, als die Verfallung Scheinbede Kolens und der Fächer Louserei ebenfalls zusammen, Frankreich machte das Land im ganzen Umkreis seine Handgebiete zum Schauplatz seiner Nationen, seiner Stadverordnungen, seiner Kulturpropaganda, seiner Aemter und Wunden, seiner Vermoögensbedröckel.

Was Frankreich hätte retten können, wären noch im 19. Jahrhundert Gebirge gewesen wie jener normannische Mont Miller, der Maler der Bauern und Hauswerker, der Lehrknechtinnen und Stenographen, des Meeres und der Erde, der die Wärdon, diesen konventionellen Verfallung seine Virelkrast aus der Andacht zum Landwärdie, als ob er mit Dregalch hätte fang wollen; ich habe das modische Anspiel der Städte und alle zu sich Bauern, meine Vermonden, binars, Schon damals schickte René Bazin seinen pessimistischen Roman, der den wohlhabenden Titel „La terre qui meurt“ („Das sterbende Land“) trug. Marie Rille hat dies beklagt, als er, unbedarft von der Betina der kaiserlichen Metropole, in Paris erkannte, wo deutsch ist, durch die Erhaltung dessen, was nicht deutsch ist. „Mit allgütigen die vielen Schpieler, die hier überfall sind. Ich verstehe, warum Sie bei Verlorne, bei Handeln und Makkame immerfort vorkommen. Man sieht Kranke, die hincoben oder hinfahren, in allen Straßen. Man sieht sie an den Fenstern des Hotel-Dieu in ihren schlammigen Frackden den traurigen, kranken Dehndtradition der Krantheit. Man fällt auf einmal, daß es in dieser weiten Stadt Heer von Kranen gibt, Armeen von Sterbenden, Wälder von Toten.“

Es bedarf keines Gegenbildes mehr, um zu spüren, was Reich dem an Trauer und Zukunft, an der Sendung seiner Weisheit kraft entgegenzustellen hat. Wir haben uns Fröhlichkeit erlebt, woher der Zuwachs an Kraft kam, der unsere Erde verpöndelt hat, als wir auf dem Douanengelände Hand an Verdun saßen, das sein deutscher Soldat von 1916 mit eigenen Augen sah: Aus den drei Armeen, die sich gegenseitig bekämpften, kamen der Toten, deren Kreuze in dieser heroischen Landschaft überfrängt vom Hügel des Opfers seit 1918 stehen, und der Kreuze der Lebenden, die 1940 wiederkehrte, um zu auflösen, was in dieser Landschaft völlig Verban an Saat aufging.

## Die Jungens von Dünendorf



Eine Szene aus dem Ufa-Film „Jungens“. Im Hintergrund Kurt Fischer-Fehling und Albert Hehn. Die Uspielung hat R. A. Stemmle. Die Jungens werden von Schülern der Adolf-Hitler-Schulen in Sonthofen dargestellt

## Vom Bastelsportler zum Einbrecher

### Ein seltsamer Fall in Kopenhagen / Die verräterische Glasplatte

Kopenhagen, 17. Jan. Mit einem seltsamen Einbrecher hatte sich das Kopenhagener Gericht zu beschäftigen. Der Angeklagte, Sørensen, hat eine autokatabe Vitrothekellera, ist Junggelei ohne nolle Passionen und befindet sich daher in guten wirtschaftlichen Verhältnissen. Aber der Mann ist nicht an dem richtigen Platz, wenn er am Strahlbüch ist. Anzueiner oder Schneider hätte er werden sollen, ebenfalls ist das „Wätere“ seine Leidenschaft. Rundfunkapparate baut er nicht mehr, das ist ihm zu einfach und zu langweilig geworden; er experimentiert an Holz- und Metallsträngen herum mit dem Ziel, die Unvollkommenheit ihrer Konstruktion nachzuweisen. Vor einiger Zeit konnte er triumphierend seinen Bekannten zeigen, daß er jeden verschlossenen Schrank einfach und geräuschlos öffnen könne, indem er die Seitenwand herausnehme. Einer laute lachend, auf diese Weise könne er ja „Einbrecherfönia“ werden, und dieses Wort hat verhängnisvolle Wirkungen gehabt. Sørensen veränderte sich wirklich als Einbrecher an Schautäten der Geschichte. Zunächst hat er begehrt und nahm nur eine Kramatte der Wätere in die Hand, aus einem Schauföten, den er nach seiner Methode geräuschlos geöffnet und

nach Entnahme der Kramatte wieder geschlossen hatte.

In Schauföten eines Uhrmachers in der Weidenstraße hat eine bestimmte Anzahl banduhr Sørensens Befallen erragt. Sie war aber so unter anderen Dingen verhedert, daß 33 Armabanduhren, 10 Weidenuhren, 8 Brillen, 5 Vogeluhren und 3 Barometer sie nach der Deffnung des Schanks beileiten mußten. In diesem Falle kam Sørensen nicht mehr dazu, die übrigen Wertgegenstände aufzuliegen. Nachdem er die von ihm gewirkliche Armabanduhr aneclat hatte, warf er alles andere einfach weg. Nechlich verließ die „Beschlagnahme“ des Inhalts dieses Wäteregefäßens. Von den 121 Wätere, die Sørensen genommen hatte, behielt er nur zwei. Die übrigen interessierten ihn nicht, darum verbrannte er sie. Sein „Sühnem“ der Deffnung von Schauföten hatte sich in allen Fällen bewährt. Ergrast wurde er, als er ungeschickterweise eine herausgenommene Glaswand auf Straßepflaster fallen ließ, so daß der Krach einen Polizisten herbeilodete.

Das Gericht kam nach dem Verlauf der Verhandlung zu dem Beschluß, den Angeklagten Sørensen auf seinen Geisteszustand hin unterfragen zu lassen.

Die Obduktion der Leiche wurde angeordnet.

## Hundenummer als Postadresse

Freitag, 17. Jan. In Bad Bollbräu war ein Frau ein Hund demongelassen. Da man nicht wußte, dem der Hund gehörte, schrieb man an den unbekanntem Weiber eine Karte, auf der lediglich die Nummer der Bollbräu Hundemarke verzeichnet war. Die Post hat diese ungewöhnliche Karte richtig angestellt, und die Frau erhielt ihren verlorenen Hund wieder.

Ein Krankebanus auf Nädern. Aus Wösten wird berichtet, daß ein großes Krankebanengebäude auf eigenartige Weise verlost wurde. Das ganze Gebäude wurde auf Schienen bewegt, während der Betrieb im Innern weiterging.

## Magda Schneider



Wuin.: Ober-Mitteldeutsche Kopp/Schildt

wird demnächst in einem neuen Film wieder einmal zu sehen sein. In „Herzensfreund — Herzensleid“ spielt sie die weibliche Hauptrolle

## Eine kühle Schulter?



Wuin.: Wö/Caldin Die junge Nachwuchs-Schauspieler Geraldino Katt in dem Ufa-Film „Hochzeitsnacht“



Die Handballmeisterschaft
In allen drei Staffeln des Sportbezirks werden...

Von den Sportplätzen
Siegen die Favoriten?

Auch die Sportgauleiter tritt am Sonntag wieder zu den Pflichtspielen an



„Beim ersten Mal, wenn du mir untreu wirst, erschließe ich dich!“

Handballmeisterschaft - 1. Staffelle 96
1. Staffelle - 96 98 Deffau
2. Staffelle - 96 98 Deffau

Handballmeisterschaft - 2. Staffelle 96
2. Staffelle - 96 98 Deffau
3. Staffelle - 96 98 Deffau

Handballmeisterschaft - 3. Staffelle 96
3. Staffelle - 96 98 Deffau
4. Staffelle - 96 98 Deffau

Fußball der 57
Der Sonntag ist der 57. Spieltag. Deshalb...

Handballmeisterschaft - 5. Staffelle 96
5. Staffelle - 96 98 Deffau
6. Staffelle - 96 98 Deffau

Handballmeisterschaft - 6. Staffelle 96
6. Staffelle - 96 98 Deffau
7. Staffelle - 96 98 Deffau

Medicine advertisement: Hilfe bei langjähriger Bronchitis und schmerzhaftem Husten.

Sportbezirk startet zur zweiten Runde
Es konnte nicht ausbleiben, daß einige Meiste...

Medicine advertisement: Gutes Rezept bei Erkältungen: Nur vor dem Zubettgehen oder im Bett schlüpfen...

Medicine advertisement: TROIL
Magdeburger Straße 20
Aus erster Ehe

Advertisement: Riebeckplatz 5. Woche! Der 100. Aufführung entgegen

Advertisement: Stadttheater halle
Heute, Freitag, Anfang 19.15 Uhr, Ende 20.15 Uhr

Advertisement: Jm Ritterhaus
Marie Harrell - Joh. Heesters
Hans Moser - Thea Lingens

Advertisement: Amalie BEKANNTMACHUNGEN
Verteilung von Apfelkuchen.

Advertisement: Wismar
Der Kampf eines Titanen
Ein Film von einmaliger Größe!

Advertisement: ORPHEUM
Steinweg 12
Heute letzte Gelegenheit 5 u. 7 Uhr

Advertisement: Wenn Frauen Schweigen
Hanni Knecht, Joh. Heesters

Advertisement: Kreis Halle-Stadt
Veranstaltungen
„Heiter und lustig - zur Radmittenfahrt“

Advertisement: Das Lied der Liebe
Nach dem gleichnamigen Roman von E. v. Wolzogen

Advertisement: CAPITOL
Werben weckt Wünsche!
Lauchstädter Str. 7a

Advertisement: Wer etwas sucht, der findet es
durch eine billige Wohnungsangelei in der Goale-Zeitung

Advertisement: Amt für Technik
Kriegs- und Zivilverordnungen des RDK im RDK-St.

Advertisement: Schauburg
Ab heute, Freitag!
Luis Trenker
Der Feuerteufel

Advertisement: Gildenhaus
Sankt Nikolaus
Große Nicolaistraße 9-11

Advertisement: Rechtzeitig disponieren
Wir bitten Sie, um Ihre Anzeige für die Sonntags-Ausgabe möglichst...

Advertisement: Amt für Technik
Kriegs- und Zivilverordnungen des RDK im RDK-St.

Advertisement: Luis Trenker
Ein Bildnisfilm von selbster Wucht und Stärke!

Advertisement: Corda-Bronchin
bringt bei Husten, Katarrhen der Atmungswege und Bronchialverengung rasche Linderung.

Advertisement: Rechtzeitig disponieren
Am Sonnabend können wir Anzeigen, die noch an diesem Tage erscheinen sollen, nur bis spätestens 9.30 Uhr entgegennehmen.

Advertisement: Anzeigen
die dem bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen, werden von uns ohne vorherige Abänderung abgedruckt.



# Das ferne Licht

von Karl-Heinz Voigt

Radbuchdrucker: Romanverlag Grellert, Naumburg/Saale.

(80. Fortsetzung.)  
 Das Mädchen holte den Brief hervor und reichte ihn dem Gendarm hin. „Bitte, lesen Sie ihn.“  
 Der Hüter der Ordnung riefte seinen Helm ein wenig nach hinten und sagte ernsthaft: „Tatsächlich... unter Naturridung gefächelt. Dann fragte er sich hinterm Ohr: schätzte Sperber an und sagte: „Ja, da sieht die Sache allerdings böse für Sie aus.“  
 „Was fällt Ihnen denn ein?“ begehrte Sperber auf.

Der Gendarm schloß mit einer energischen Bewegung den letzten Knopf seines Hodens und erklärte kurz und bündig: „Ich muß Sie ins Gefängnis nehmen, Herr Sperber.“

„Was erlauben Sie sich, Mensch!“ schrie der Gendarm außer sich.  
 „Sie haben sich an öffentlichen Eigentum vergangen.“

„Das ist ja unerhörlich!“ tobte Sperber. „Ich werde mich beschweren. Ich werde Sie absetzen lassen... einfach absetzen... Sie!“

Ohne sich durch das wütende Gerede des Mannes einschüchtern zu lassen, fuhr der Gendarm fort, zu erklären: „Nach Lage der Dinge bin ich verpflichtet, eine Eingabe an meine vorgesetzte Behörde zu machen. Mittlerweile fikt Sie Gefangener der Polizei.“

Das große Lachen Sperbers klang ihm dem Weanten entgegen: „Dann speren Sie mich nur gleich ins Gefängnis.“

„Wir sind keine Unmenschen, Herr Sperber“, lächelte der Polizist.

„Spielen Sie sich gefälligst nicht so auf, Sie!“

„Ich tue nur meine Pflicht. Bitte, kommen Sie mit!“

„Wohin denn?“

„Zumächst zum Gemeindevorsteher.“

„Kommt gar nicht in Frage!“ kränzte sich der Gendarm. „Wenn Sie etwas von mir wollen... Sie wissen ja, wo ich wohne.“

„Er lief erregt im Zimmer auf und ab, und im Weantens zu ihm befiel der Gendarm durchs die Ruhe.“

„Es befeht Rückverdienst“, meinte der Polizeibeamte lächelnd.

Der Gendarm Sperber trat mit zornfunkelnden Augen dicht vor den Uniformierten hin und stieß ihm erregt entgegen: „Sind Sie wahrhaftig geworden, mir so etwas zu sagen? Ich gehe jetzt nach Hause.“

„Machen Sie keine Scherereien, Herr Sperber, ich möchte sonst Gewalt anwenden... gegen mich? Er maß den Weanten von oben bis unten mit verächtlichen

Bliden und lachte ihm dann schallend ins Gesicht: „Das ist ja zum Lachen, Mensch!“

„Denn Sperber, Sie befinden sich in meinem Danks“, ließ sich die wütende Stimme viele Schreier vernehmen.

„Mit Ihnen habe ich überhaupt nichts mehr zu schaffen, verziehen Sie mich?“ wandte er sich schmeichelnd an die Weiblerin des Hofes.

„Alles... soll ich noch deutlicher werden?“ drängte der Gendarm jetzt energisch.

Sperber sah seine Möglichkeit zur Flucht. „Das tut Sie Ihre Stellung!“

Der Gendarm drängte ihn unfsanz zur Tür hinaus, und als viele Schreier allein im Zimmer stand, war es ihm, als sei alles verpufft um sie her. Sie öffnete das Fenster, ließ frische Luft in den Raum fließen, und als sie es wieder geschlossen hatte, rief sie nach Jochen, der vorsichtig den Kopf zur Tür hereinsteckte.

„Du mußt gleich fort“, sagte sie wie gehebt. „Der Sperber hat die Nummern der gefahrensten Weibliche notiert. Da können sie dich gleich hängen.“

Es war, als hätte Jochen selbundenlang. „So? Dann will ich mal machen, daß ich fortkomme. Mein Zeug hab ich zusammen. Das andere laß ich hier.“

Sie drängte sich an ihn. „Jochen, du mußt dich mal melden. Ich muß wissen, wo du bist.“

„Hau ab“, schrie sie und wartete mit ihren Augen aufgerissen und blidten empor in das feinerne Gesicht ihres Großvaters.

„Wozu denn, Vieze?“ fragte er mit gerunzelter Stirn.

„Wenn das Kind da ist, will ich dir von ihm erzählen, Jochen.“

„Ja, das ist gut“, gab Jochen zu und lächelte sie gütig an. „Ich gehe jetzt in die Stadt, und du sollst mir vorklagend schreiben.“

Er kriegelte ein paar Zeichen auf ein Blatt Papier und gab es der Vieze. Und wenn ich an dich schreibe, werde ich den Namen Georg drunter setzen, damit niemand auf meine Spur kommt, falls der Brief abgefangen werden sollte. Ich gehe jetzt durch den Wald zur Bahnhafion, und wenn dort keine ist, mit dem nächsten Zug nach der Stadt.“

In ihren Wimpern hingen Tränen, als sie jetzt dem Jochen ihre bleichen Lippen zum Kusse bot. Zum ersten Male im Leben hat sie das, und den Jochen erschröckerte es tief.

„Es ist alles so trübsal“, sagte das Mädchen, und der Jochen erwiderte nichts. Dann ging er, ohne sich noch einmal umzusehen, über den Hof, dem er viele Jahre lang treu und wacker gedient hatte.

Drinnen in der Stube saß Vieze Schreier auf einen Stuhl und starrte trübsal vor sich hin.

Hildegard Schulze hatte es sich nicht nehmen lassen, an der Tür des Arztes, hinter der sie den Berunglückten Martin sitzen mußte, zu warten, bis der Doktor zurückkam und ihr das Ergebnis seiner Untersuchung mitteilte.

„Sie sind gerade zur rechten Zeit gekommen, kleines Fräulein. Eine kleine Weile später... und der Herr Drognit hätte wohl Feierabend gemacht.“

Ein großes kindliches Venstien ging über das sfnale Antlitz der kleinen Hildegard. „Wird er gesund werden, Herr Doktor?“ fragte das Mädchen, und eine Träne hing an ihren Wimpern.

„Ganz bestimmt“, versicherte der Gelehrte. „Aberdings“ bedarf der Patient guter Pflege, und die wird ihm am besten im Kreisfrankenhaus zuteil, wohin ich ihn noch heute überführen lassen werde.“

„Dank ich zu ihm“, sagte Hildegard Schulze, und ihr Herz klopfte zag wie das eines geängstigten Vögelschens.

Der Arzt schüttelte den Kopf. „Heute nicht, aber wenn Sie ihn nächste Woche einmal im Krankenhaus besuchen wollen... dagegen wäre nichts einzuwenden.“

„Dann geben Sie ihm bitte diese Blumen“, bat sie den Arzt. „Er hat jetzt hatte sie sich entnommen, daß sie auf dem Wege hierher in dem einzigen Blumenstiel dieses Dries, in dem es auch Kränze und Grabkreuze zu kaufen gab, einen kleinen Blumenstiel erstanden hatte, den sie nun dem Arzt anvertraute.“

„Wenige Tage später fand die kleine Hildegard vor dem Krankenbett des jungen Drognit.“

Er lächelte ihr sanft entgegen, als er sie so in ihrer zitternden Kindlichkeit vor sich sah, und da schloß er auch schon etwas brennend heißes auf dem Rücken seiner Hand. Hildegards Tränen tropften auf seine bleichen Hände, die nun zaghaft über ihren blonden Scheitel hinwegstrichen.

„Ich habe es vom Doktor gehört...“, sagte er und lächelte. „Aber habe ich ja eigentlich mein Leben zu verbrennen.“

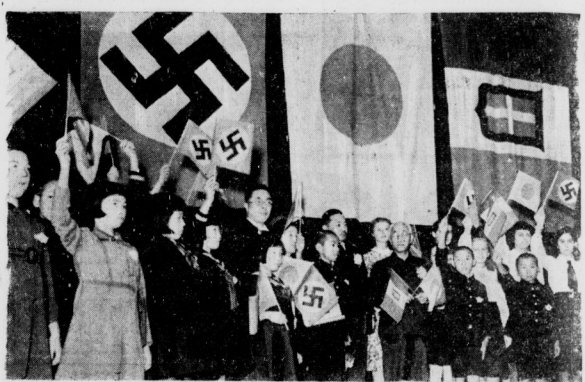
„Welch tiefes Leid müssen Sie erlebt haben, daß Sie das tun konnten.“

Seine Wiener wurden ganz streng und zusammengekniffen. „Sie halten mich vielleicht für einen schlechten Christenmenschen, Fräulein Hildegard. Aber es gibt Fälle“, er machte eine müde Bewegung mit der Hand, und sagte er es alles von sich schreiben. Dann suchte sie sein Bild wieder das Mädchen, das da an seinem Bett saß, und es sah den Hildegard, als verklärten sich seine Wiener, als

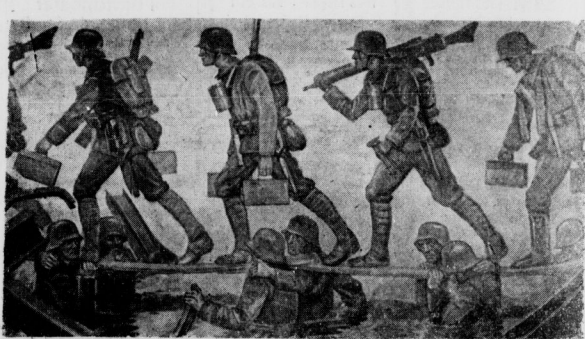
# Bilder vom Tage



Deutsche Marineattachés besichtigen die französische Kanalküste



Im Zeichen des Dreimächtepaktes Japans Erziehungsminister Hashida (Mitte) sprach in Tokio zu deutschen, italienischen und japanischen Kindern über den Dreimächtepakt



„Lebende Brücke“, ein Oelgemälde von Wolfgang Willrich auf der S. Kriegsausstellung des „Hilfswerks für deutsche bildende Kunst“ im Kronprinzenpalais Unter den Linden

## Lachen am Abend

„Was mir, Annelie, bin ich wirklich der erste Mann, den du in deinem Leben geliebt hast?“  
 „Aber natürlich, Alfred! Aber es ist doch merkwürdig, daß alle Männer diese Frage stellen.“

## Raten Sie mal

**Kreuzworträtsel**

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36

Wagerecht: 1. deutsche Stadt, 4. englische Provinz, 7. Gendarm, 8. Redaktionslokal, 10. Baumart, 12. chemisches Element, 14. Parfüm, 16. Seemann, 17. Liebesbrief, 18. Werdinger Künstlerfamilie, 21. Schiller, 23. Waffententative, 26. Kampfbund, 27. Niederhofen, 28. Sommerfrucht, 29. kretische Erfindung, 30. Wagenteil, 31. Kugler, 32. französischer Experimentator.

Senkrecht: 1. Wirtshausunternehmer, 2. heuschrecke, 3. Dörfchen, 4. Getreide, 5. Schiffsart, 6. Rumpferkündigung, 9. römische Münze, 11. Stadt in Skottland, 13. Vermählung, 15. Alpenort, 18. Vogel, 19. Fluss in Ostbayern, 20. Zeitbestimmter, 21. ungarischer Heiligtum, 22. Waffententative, 23. Trefferstein, 25. Kuppel, 26. Zeitzeiger.

**Auslösung des Silberrückenrätsels:**  
 Wagericht: 1. K. Remebura, 2. Rabe, 3. Mohr, 7. Seife, 8. Boden, 10. Wulfen, 11. See, 12. Fieber, 14. Sie, 16. Jule, 17. K. Remebura, 18. Schiller, 19. Gendarm, 20. Seife, 21. Dörfchen, 22. Waffententative, 23. Trefferstein, 25. Kuppel, 26. Zeitzeiger.

## Gasschluuche Gummi-Bieder

nahmen seine Augen einen freudvolleren Zug an.  
 „Nichts ist so schwer, als daß man es nicht überwinden könnte“, sagte sie schlicht, und demnach war es Martin pöbelhaft zumute, als er in dem schmerzhaften Schritzt getrieben? Was die Zimmer geschloß, und vergeblich alles ringsum und machte das Herz des Patienten wieder guter Dinge.  
 „Das ganze Dorf war voll davon: Martin schien hatte einen Selbstmordversuch gemacht, war ins Kreisfrankenhaus eingeliefert worden, befand sich aber schon wieder auf dem Wege der Besserung.“  
 Johannes Brandenburg ging in diesen Tagen mit einem Herzen voller Unruhe umher. Was hatte den Jungen zu diesem unglückseligen Schritt getrieben? Was die Sade mit Antia Schulz? Aber den alten Dorfmeister bewegen jetzt noch ganz andere Dinge. Das Verhältnis zu seiner Tochter Inmemarie hatte sich immer mehr zugepoint. Vater und Tochter gingen sich an dem Wege. Brandenburg meinte, daß das Mädchen unter diesem Zustande litt, aber auch er war mit sich und aller Welt unzufrieden. Und nun kam noch diese dumme Geschichte mit Martin. Antia dazu, für den er sich verantwortlich fühlte.  
 Antia hatte er gefragt, wie sie zu Martin stünde, aber sie hatte nur geantwortet, daß Martin schön ihr weiter nichts sei, als ein guter Bekannter, den sie recht bald wieder verlassen haben würde, wenn sie erst wieder in der Stadt war. Das konnte Johannes nicht hören, denn Brandenburg wußte, daß Antia die Bekanntschaft des Herrn von Hipern gemacht hatte. Mit ihm war sie wohl, wie sie selbst erzählt hatte, jetzt erst draußen auf der Weide bei den Pferden zusammen. Sie ritten zusammen an oberer Stellen in dem großen Park des Guttes Weidenabre Tennis.  
 (Fortsetzung folgt.)

## Strahlregler alle Größen Gummi-Bieder